

Lewin, Waldtraut. **Goethe.**

Es ist eine dankenswerte Ergänzung, dass der cbj-Verlag rechtzeitig zum Schiller-Jubiläum im Mai 2005 auch eine neue Goethe-Biografie für junge LeserInnen herausbringt - werden die beiden großen Klassiker der deutschen Literatur ohnehin meist im selben Atemzuge genannt, und haben sich in ihren Weimarer Jahren in ihrem künstlerischen Schaffen stark gegenseitig beeinflusst.

Stilistisch liest sich Waldtraut Lewins Goethe- Biografie wie ein detaillierter und facettenreicher Lebensroman in erzählerischer Gestaltung. Die Autorin ist äußerst belesen und kenntnisreich und verschmilzt alle ihr verfügbaren Informationen über die Person und das Werk Goethes zu einer lebendig erzählten Geschichte, die Goethes Leben wie einen Film vor dem Leser ablaufen lässt. Darüber hinaus ist dieses Goethe- Buch auch eine ganz persönlich geprägte Arbeit Waldtraut Lewins, in der sie ihre eigene Sicht des Menschen Goethe darstellt, mit ihrer kritischen Einschätzung seiner Lebens- und Liebesverhältnisse nicht hinter dem Berg hält und auch die Glaubwürdigkeit von Quellen nachdenklich abwägt.

Sie bringt damit einem jungen Lesepublikum Goethe als Menschen aus Fleisch und Blut nahe, mit seinen besonderen Charaktereigenschaften, Neigungen und Prägungen. Beginnend mit der behüteten Kindheit und Jugend in einem wohlbegüterten Frankfurter Elternhaus, schildert sie Goethes Studienjahre, seine politische Karriere als Geheimrat und seine platonischen oder sinnlich gelebten Liebesbeziehungen, die den Dichter zu immer neuen Werken anregten. Die Liebe, die Begegnung mit Frauen war für Goethe immer wieder Motor für sein Schaffen. Am Anfang steht die schwärmerische Zuneigung zu der anmutigen Elsässer Pfarrerstochter Friederike Brion, die sich in den „Sesenheimer Gedichten“ niederschlug, am Ende Goethes nicht erhörtes Werben um die neunzehnjährige Ulrike Levetzkow, um deren Hand er noch als 75jähriger Witwer anhielt – Literatur geworden in der „Marienbader Elegie“ . Mit seiner Liaison mit der Manufakturarbeiterin Christiane Vulpius setzte Goethe sich über die Standesgrenzen und die gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit hinweg. Erst nach achtzehn Jahren des Zusammenlebens konnte er seine Geliebte und die Mutter seines Sohnes August heiraten, als nach Napoleons Sieg die soziale Ordnung sich hin zu einer bürgerlichen Rechtsordnung veränderte.

In vielen Textbeispielen lernt man Goethes Gedichte, Dramen und Romane, eingebettet in den Rahmen ihrer Entstehung, kennen – ergänzt durch Glossar und Zeittafel. Jungen Leserinnen und Lesern bietet dieser Band die Chance, einen der als Schullektüre manchmal weniger geliebten Klassiker „unverstaubt“ als Kultfigur zum Anfassen kennen zu lernen.